



# SEV Nr.7

Die Zeitung der Gewerkschaft des Verkehrspersonals



ANDREAS LUDIN/MICHAEL SPAHR

## DIVERSITÄTSTAG

# Unsere Vielfalt ist unsere Stärke

Editorial von Barbara Keller,  
Vizepräsidentin SEV

► S. 5

**O**b im Führerstand, am Steuer eines Busses, in der Werkstatt, im Rangierdienst, im Kundendienst oder in vielen weiteren Bereichen: Der öffentliche Verkehr funktioniert nur, weil unterschiedlichste Menschen täglich zusammenarbeiten. Am Diversitätstag, den wir soeben zum ersten Mal durchgeführt haben, wurde sichtbar, was uns stark macht: Unsere Vielfalt. Und die Fähigkeit, trotz Unterschieden solidarisch zu handeln.

Nähe im Arbeitsalltag kann verbinden. Sie schafft Vertrauen, Zusammenhalt und gibt Halt in schwierigen Situationen. Gleichzeitig erleben viele Kolleg:innen auch die Schattenseiten: Vorurteile, Ausgrenzung, respektlose Grenzüberschreitungen oder Misstrauen. Besonders betroffen sind oft Migrant:innen, Frauen und junge Arbeitnehmer:innen. Vielfalt bedeu-

tet nicht nur, Unterschiede zu akzeptieren, sondern auch, einander zuzuhören, Respekt zu zeigen und persönliche Grenzen zu wahren. Miteinander statt gegeneinander – das ist keine Floskel, sondern Voraussetzung für einen starken Service public.

Gerade die aktuellen Herausforderungen zeigen, wie wichtig Zusammenhalt ist. Die Gesundheitsprobleme sind alarmierend. Lange Arbeitstage, hoher Druck, Übergriffe, fehlende Erholung und mangelnde Anerkennung belasten die Menschen, die täglich Verantwortung für Tausende Fahrgäste tragen. Wenn ein Drittel des Buspersonals ein Burnout-Risiko trägt, dann ist das kein individuelles Problem mehr. Es ist ein strukturelles Problem, für das es gemeinschaftliche Lösungen braucht: bessere Arbeitsbedingungen, genügend Personal und echte Wertschätzung.

Auch der laufende Abbau bei SBB Cargo zeigt, wohin kurzfristiges Denken führt. Der Schienengüterverkehr gehört zur Grundversorgung unseres Landes. Wer Stellen abbaut, verschärft den Fachkräftemangel und schwächt die Verlagerungspolitik. Eine nachhaltige Zukunft braucht eine starke Bahn – und die Menschen, die sie täglich am Laufen halten.

Hinzu kommen politische Angriffe auf Arbeitsrechte und Lohnschutz. Die Chaos-Initiative der SVP bedroht Solidarität, Sicherheit und gute Arbeitsbedingungen im öffentlichen Verkehr. Gerade in unsicheren Zeiten dürfen wir uns nicht spalten lassen.

Unsere Stärke liegt im Zusammenhalt. Vielfalt ist keine Schwäche. Vielfalt ist die Grundlage dafür, Krisen gemeinsam zu bewältigen und die Zukunft solidarisch zu gestalten.

## Güterverkehr

Der Schienengüterverkehr steckt in der Krise, doch es gibt Auswege.

2 + 3

## Neue SEV-DV

Vorschau auf die erste SEV-Delegiertenversammlung in Lausanne.

4

## Gleichstellung

30 Jahre Gleichstellungsgesetz: eine Standortbestimmung.

9

## Neuer Direktor

Die Schiffahrtsgesellschaft LNM (Neuenburger- und Murtensee) hat am 20. Mai das Ruder interimistisch an Julien Crevoisier übergeben. Dieser hat bereits eine Käserei im Jura aus der Krise geführt. Der bisherige Direktor müsse gehen, damit alle angestrebten Reformen (Erneuerung der Flotte, neue Unternehmenskultur und neue Unternehmensführung) umgesetzt werden könnten, erklärte VR-Präsident Alain Ribaux. Zuvor hatte eine von den Kantonen Freiburg, Neuenburg und Waadt in Auftrag gegebene externe Analyse eine «systemische Kluft» zwischen dem Fahrpersonal und dem Verwaltungspersonal «aufgedeckt», die den täglichen Betrieb beeinträchtigt. Der SEV hatte dies schon lange kritisiert.



Philipp Thürler von der Sust erklärt, wie es 2023 zum Unfall im Gotthard-Basistunnel kam.

## IGH stärkt das Streikrecht

Der Internationale Gerichtshof hat in seinem Gutachten zum Streikrecht bestätigt, dass dieses Teil der durch die ILO-Konvention geschützten Koalitionsfreiheit ist. Der Schweizerische Gewerkschaftsbund begrüsst den Entscheid: Er schaffe rechtliche Klarheit für Arbeitnehmer:innen weltweit und habe «direkte Bedeutung für die Schweiz und die bundesgerichtliche Rechtsprechung zum Streikrecht». Das Bundesgericht unterwirft Streiks bislang einer problematischen Verhältnismässigkeitsprüfung bzw. einem sogenannten Übermassverbot. Danach soll ein Streik nicht «einschneidender als notwendig» sein. Aus Sicht des SGB ist diese Rechtsprechung mit dem durch die ILO-Konvention Nr. 87 geschützten Streikrecht nicht vereinbar.

## Kaufkraftverlust

Globe Limo, ein Subunternehmer der Genfer Verkehrsbetriebe TPG gab am 31. März die Einführung einer neuen Parkregelung bekannt. Unter dem Deckmantel des Klimaschutzes erhöht er den Parkplatzpreis von 32.50 auf 70 Franken/Monat (+115%) und für Motorräder von 0 auf 35 – ohne den Mitarbeiter:innen genügend oder gesicherte Parkplätze zur Verfügung zu stellen. Mit dem so gewonnenen Geld will Globe Limo dem Personal, das bisher von keiner Fahrvergünstigung profitiert, neu 50% eines TPG-Abos «schenken». 70 Mitarbeiter:innen haben eine SEV-Petition unterschrieben, die einen Aufschub und Verhandlungen fordert. Die Petition wurde am 13. Mai deponiert. Zudem hat der SEV die kantonale Schlichtungsstelle angerufen, weil die Leitung den Aufschub verweigert.

## GÜTERVERKEHRSTAGUNG FÜR DAS LOKPERSONAL

# Güter gehören immer noch auf die Schiene!

Michael Spahr  
michael.spahr@sev-online.ch

**Trotz Krise hat der Schienengüterverkehr Zukunft. Darüber waren sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Güterverkehrstagung für das Lokpersonal einig. Am 20. Mai luden der SEV und der Unterverband LPV zu Referaten und Diskussionen nach Bern ein.**

LPV-Zentralpräsidentin Hanny Weissmüller und SEV-Vizepräsidentin Barbara Keller begrüssen die Lokführerinnen, Lokführer und Güterverkehrsexperten aus der Schweiz, Frankreich und Österreich. Zu reden gibt die Ankündigung von SBB Cargo einen Tag zuvor, beim Einzelwagenladungsverkehr weiter abzubauen. Die Betroffenheit und auch die Solidarität mit den Kolleginnen und Kollegen ist gross. In ganz Europa weht dem Ziel, den Güterverkehr von der Strasse auf die Schiene zu verlagern, ein eisiger Wind entgegen. Trotzdem kämpfen Gewerkschaften lokal und international weiter.

### Grenzüberschreitender Verkehr braucht internationale Regeln

Die Zukunft des Güterverkehrs ist international. Der Lokführer und Gewerkschafter der französischen CGT, Hervé Pineaud, referiert über die Train Drivers Directive (TDD), die im Moment überarbeitet wird. Die TDD ist eine EU-Richtlinie, die Mindestanforderungen an die Ausbildung, Gesundheit, Ruhezeiten und Sicherheitsverfahren für das Lokpersonal festlegt, um grenzüberschreitenden Schienenverkehr sicher und einheitlich zu regeln. Auch die Schweiz hält sich an die Richtlinie. Die Handhabung ist jedoch weiterhin sehr unterschiedlich. Es gibt Länder, die sehr streng sind, beispielsweise bei den Vorgaben zur Ausbildung. Das ist aus gewerkschaftlicher Sicht begrüssenswert. Oft versuchen Unternehmungen zu sparen und senken Ausbildungsanforderungen.

Zu reden gibt weiterhin die gemeinsame Sprache. Nicht im Sinn der europäischen Ge-

werkschaften ist die Einführung von Englisch als internationale einheitliche Lokführersprache, wie das die EU-Kommission fordert. Sie führt zu Diskriminierung und schliesst viele Menschen vom Beruf aus. Es wäre auch absurd, wenn plötzlich schweizerische und französische Lokführer:innen, die beide fließend Französisch sprechen, plötzlich Englisch miteinander kommunizieren müssten.

Der Lokführer Marco Hörtenhuber-Stuhl von der österreichischen Gewerkschaft Vida spricht über das European Train Control System. Das ETCS bestimmt Sicherheitsstandards und Massnahmen zur Gewährleistung der Sicherheit im europäischen Schienenverkehr. Eigentlich arbeiten die europäischen Bahnunternehmen seit den 1990er-Jahren an dessen Einführung. Nach wie vor sind die Systeme in Europa nicht einheitlich. Ende 2024 waren nur gerade 17% des transeuropäischen Verkehrsnetzes mit ETCS ausgestattet.

### Es ist leider nur eine Frage der Zeit ...

Über Sicherheit spricht auch Philipp Thürler von der Schweizerischen Sicherheitsuntersuchungsstelle (Sust). Er zeigt die Erkenntnisse der Untersuchung des Unfalls im Gotthard-Basistunnel (GBT) 2023 auf. Die Sust konnte auch auf Untersuchungen aus anderen europäischen Ländern zurückgreifen. Die Ursache der Entgleisung im GBT ist ein Radscheibenbruch, der eine Folge einer thermischen Überbelastung der Lauffläche war. Ähnliche Radbrüche gab es europaweit schon vielfach, jedoch selten mit solch heftigen Auswirkungen wie am Gotthard. Die Tagungsteilnehmer:innen diskutieren darüber, wie solche Radbrüche verhindert werden können. Klangproben sind ein Mittel. Offenbar arbeitet man auch an Untersuchungsmethoden mit Hilfe von KI. Doch ausschliessen lassen sich solche Unfälle nicht. «Es ist nur eine Frage der Zeit, bis das wieder passiert», sagt Marco Hörtenhuber-Stuhl. Auch hier scheitern Sicherheitsmassnahmen oft am kommerziellen Druck. Für Unfälle wie im GBT haftet zurzeit nicht der Wagenhalter, sondern das Bahnunter-

nehmen, das die Wagen befördert. «Die Sicherheit würde verbessert, wenn die Wagenhalter vermehrt in die Pflicht genommen würden», ist man sich einig.

Der Druck, den der sogenannte freie Markt auf den Schienengüterverkehr ausübt, ist das Thema des Referats von SEV-Präsident Matthias Hartwich. Der Einzelwagenladungsverkehr hat eigentlich viele Vorteile gegenüber der Strasse. Aber im Moment sind die Rahmenbedingungen für den Strassentransport so vorteilhaft, dass es kaum möglich ist, den EWLKV gewinnbringend zu betreiben. Deshalb braucht es öffentliche Investitionen. «Der Schienengüterverkehr muss endlich als Service public begreifen werden», fordert Matthias Hartwich.

### Digitale Automatische Kupplung

Der letzte Redner des Tages ist Philipp Hadorn, SEV-Gewerkschaftssekretär und ehemaliger Bundesparlamentarier: «Als Nationalrat habe ich mich einst gegen die Eigenwirtschaftlichkeit des Schienengüterverkehrs gewehrt. Die SBB hat in der politischen Debatte in den 2010er-Jahren behauptet, es sei möglich, eigenwirtschaftlich zu sein. Umso schlimmer ist es, dass die SBB heute wegen dieser selbstverordneten Eigenwirtschaftlichkeit das Güterverkehrsangebot herunterfährt.»

Eine Chance für einen besser funktionierenden Schienengüterverkehr ist die Digitale Automatische Kupplung (DAK), über die Philipp Hadorn spricht. Würde sie vermehrt eingeführt, könnten Kosten gesenkt werden und die Schiene würde attraktiver gegenüber der Strasse. Aus gewerkschaftlicher Sicht kann die Einführung der DAK durchaus sinnvoll sein. «Sie schafft mehr Sicherheit auf den Gleisen. Und die Entwicklung ist im Moment so langsam, dass wir nicht fürchten müssen, dass deren Einführung Arbeitsstellen vernichten wird. Wichtig ist, dass – sollte das Rangierpersonal tatsächlich eines Tages betroffen sein – Betroffene gut geschult werden müssen, um sie auf die Zukunft vorzubereiten.» Eines ist nämlich nach dieser Tagung klar: Die Schiene hat Zukunft.

RENÉ ZÜRCHER antwortet

## Im SEV haben die Mitglieder das letzte Wort

**Die neuen bereichsspezifischen Arbeitszeitregelungen (BAR) bei der Bahnproduktion Personenverkehr SBB sind von den betroffenen SEV-Mitgliedern in allen vier Berufskategorien Kundenbegleitung, Lokpersonal, Cleaning und Rangier klar angenommen worden. Fällt dir als Leiter der personalseitigen Verhandlungsdelegation damit ein Stein vom Herzen?**

Ich bin froh, dass alle vier Berufskategorien das Verhandlungsergebnis angenommen haben, weil ich denke, dass wir für alle das Bestmögliche herausgeholt haben. Bei einem Nein von einer oder mehreren Kategorien hätten wir neue Lösungen suchen müssen, die aber wohl letztlich kaum besser herauskämen als die vorliegenden. Diese können wir nun umsetzen und werden dabei gut aufpassen, dass das Abgemachte eingehalten wird.

Das Ja der Mitglieder ist auch ein Zeichen des Vertrauens in unsere Verhandlungsdelegation: Milizgewerkschafter:innen haben darin während den zehnmonatigen

Verhandlungen eine Schlüsselrolle gespielt. Sie konnten ihre täglichen Erfahrungen und die Bedürfnisse ihrer Kolleginnen und Kollegen direkt einbringen. Und danach waren sie zusammen mit weiteren engagierten Kolleg:innen unserer Unterverbände und Sektionen im ganzen Land unterwegs. An Infoveranstaltungen haben sie das Verhandlungsergebnis im Detail erklärt und diese so für das Ja gewonnen – auch wenn wir wie bei jeder Verhandlung gewisse Kompromisse eingehen mussten neben den Verbesserungen, die wir für alle vier Berufskategorien erreicht haben. Dazu gehört für das Personal der Kundenbegleitung auch die separate Vereinbarung zur Zweierbegleitung in Zügen zwischen 22 und 4 Uhr oder in sonst erhöhter Sicherheitslage.

Basisabstimmungen sind mit einigem Aufwand und naturgemäss mit dem Risiko eines Neins verbunden. Aber manchmal sind sie nötig und zeigen, dass im SEV wirklich die Mitglieder das letzte Wort haben.

René Zürcher ist Gewerkschaftssekretär des SEV. Hast du Fragen an ihn oder den SEV? Schreib uns an [zeitung@sev-online.ch](mailto:zeitung@sev-online.ch).

### NEIN ZUM ABBAU BEI SBB CARGO

# Verlagerung auf die Strasse und Knowhow-Abfluss stoppen!

Markus Fischer  
[markus.fischer@sev-online.ch](mailto:markus.fischer@sev-online.ch)

**SBB Cargo hat am 19. Mai die sechste Tranche ihres Abbauprogramms «G-ensis» lanciert, nachdem sie zuvor die Sozialpartner dazu konsultiert hat, wie bei jeder «personalrelevanten Reorganisation» vorgeschrieben. Im Fokus steht die Einführung eines «effizienteren Produktionsmodells» für den Einzelwagenladungsverkehr ab Dezember 2026. Das heisst konkret: Von 280 Bedienpunkten werden 50 nicht mehr angefahren, ausser wenn Kunden Ganzzüge bestellen. Und 200 Stellen werden gestrichen oder verlagert. Fragen dazu an SEV-Gewerkschaftssekretär Philipp Hadorn und an SEV-Vizepräsident Patrick Kummer.**

**SEV-Zeitung: SBB Cargo will mit der Reorganisation den EWLK bis 2033 eigenwirtschaftlich betreiben, ohne dass die Transportmenge wesentlich sinkt. Wo liegt also das Problem?**

**Philipp Hadorn:** Der von SBB Cargo prognostizierte Verlust von lediglich zwei Prozent des Transportvolumens ist eine Schätzung, die aus unserer Sicht zu optimistisch ist. Auf jeden Fall wird Verkehr auf die Strasse verlagert statt

auf die Schiene. Gänzlich unrealistisch ist das Ziel eines eigenwirtschaftlichen EWLK bis 2033. Der neuste Totalumbau kann den EWLK ebenso wenig eigenwirtschaftlich machen wie die bisherigen Reorganisationen wie beispielsweise der «WLV 2017», solange die Rahmenbedingungen den Strassentransportern eine kostengünstigere Produktion ermöglichen.

**Was bleibt SBB Cargo anderes übrig als Eigenwirtschaftlichkeit anzustreben, wenn der Bund als Eigner dies verlangt?**

**Philipp Hadorn:** Tatsache ist, dass frühere und aktuelle Manager:innen von SBB und SBB Cargo die geforderte Eigenwirtschaftlichkeit selbst als erreichbar deklarierten, was die Politik mit Genugtuung in die Gesetzgebung einfliessen liess. Damit verunmöglichte die SBB selbst die Schaffung einer tragfähigen neuen Grundlage für den EWLK. Statt der bisherigen «Pflasterli-Politik», die trotz Lippenbekenntnis zur Eigenwirtschaftlichkeit schon Hunderte Millionen Franken an Steuergeldern gekostet hat und den Niedergang des EWLK mit entsprechender Verlagerung auf die Strasse doch nicht verhindert konnte, braucht es endlich den Mut, den Güterverkehr als Service public zu deklarieren und auf dieser Basis neu zu organisieren, wie es beim Personenverkehr und der Infrastruktur

schon längstens der Fall ist. Mit einer ehrlichen Zusage an SBB Cargo, den EWLK ohne die unerreichbare Eigenwirtschaftlichkeit weiterzuentwickeln, könnte der Bund die Verlagerung erfolgreich aufgleisen.

**SBB Cargo meidet zwar in ihrer Medienmitteilung das Wort Stellenabbau und schreibt euphemistisch, dass es für die Mitarbeitenden mehrheitlich einen Arbeitsortwechsel gebe – doch faktisch werden in der Cargo-Produktion Dutzende Stellen abgebaut. Nimmt der SEV dies einfach so hin?**

**Patrick Kummer:** In den vergangenen Tagen wurde vereinzelt behauptet, der SEV habe im Rahmen eines Leitfadensverfahrens dem Stellenabbau bei SBB Cargo zugestimmt. Das ist definitiv falsch und entbehrt jeglicher Grundlage. Der SEV wird im Leitfadensverfahren über eine geplante Reorganisation informiert und bringt seine Position ein. Eine Zustimmung zum Stellenabbau hat es nie gegeben. Im Gegenteil: Der SEV hat gegenüber der Reorganisation «G-ensis» und zur verfehlten Verlagerungspolitik des Bundes von Anfang an eine sehr kritische Haltung eingenommen, mehrmals vor Ort persönlich beim Bundesrat interveniert und die Abbaupläne wiederholt stark kritisiert. Die aktuelle Situation ist ernst. Gerade deshalb braucht es jetzt Verantwortung, Sachlichkeit und konkrete Lösungen. Der Fokus muss jetzt voll auf den betroffenen Kolleginnen und Kollegen liegen. Der SEV wird sich weiterhin mit Nachdruck dafür einsetzen, dass Stellenabbau verhindert wird und wo nicht möglich, tragfähige und tatsächlich zumutbare Lösungen gefunden werden. Eine durch SBB angebotene Alternativstelle soll nicht nur gemäss GAV zumutbar sein, was bis vier Stunden Arbeitsweg pro Tag bedeuten kann, sondern auch den tatsächlichen Lebensumständen der betroffenen Personen Rechnung tragen.

**Philipp Hadorn:** Stellenabbau bedeutet für die Mitarbeitenden Unsicherheit, Arbeitsortwechsel, berufliche Neuorientierung oder Frühpensionierung bis hin zur möglichen Kündigung bei weniger als vier Dienstjahren. Durch die Abgänge verliert SBB Cargo Know-how und wird Fachkräfte suchen müssen, wenn nach der aktuellen Konjunkturlaute die Nachfrage nach Bahntransporten wieder steigt. Darum muss dieser Abbau möglichst rasch gestoppt werden, bevor Dutzende Mitarbeitende weg sind und weitere enttäuschte Bahnkunden zum Strassentransport wechseln.



MICHAEL SPAHR



SBB, SEV und Transfair haben in Olten eine Vereinbarung unterzeichnet, die die **Zweierbegleitung** bestätigt und regelt, etwa die Messung ihrer Einhaltung. Die SBB setzt alles daran, dass die Zweierbegleitung weiterhin in mindestens 97% der gemeinsam festgelegten Situationen eingehalten wird. Zweierbegleitung heisst zwei Kundenbegleiter:innen oder eine:r plus eine Person der Transportpolizei, der Transsicura oder eine externe Person mit anerkannter Sicherheitsausbildung. Sie umfasst Züge zwischen 22 und 4 Uhr und Züge mit erhöhter Sicherheitslage. Zudem erfolgt die Einnahmesicherung ab 22 Uhr grundsätzlich zu zweit im gleichen Wagen. Ausnahmen sind bei niedriger Risikolage zulässig oder bei regulatorischen Vorgaben notwendig (z.B. Tunnelstrecken). Die Massnahmen sollen die Personalsicherheit weiter erhöhen. Die ursprüngliche Vereinbarung war 2016 verschriftlicht und mit Einführung von KB 2020 durch ein Kommitment der SBB ersetzt worden.

Die neusten BFS-Zahlen zeigen alarmierende Trends: **Arbeitnehmer:innen fehlten 2025 im Schnitt 8,2 Tage – das ist ein Drittel mehr als 2010.** Besonders betroffen sind tief entlohnte und stark belastete Berufe. Doch der Anstieg erfasst inzwischen fast alle Branchen und auch junge Arbeitnehmer:innen. Ursache sind verschärfte Arbeitsbedingungen: mehr Druck, längere Arbeitszeiten, Personalmangel, ständige Erreichbarkeit. Der Schweizerische Gewerkschaftsbund fordert strengere Kontrollen, besseren Gesundheitsschutz, genügend Personal und ein Ende von Angriffen auf Arbeits- und Ruhezeiten.

## LINK ZUM RECHT

# Teilzeitarbeit: Folgen für die Sozialversicherungen?

## § Rechtsschutzteam SEV

**Teilzeitarbeit (unter 90 Stellenprozenten) wird immer häufiger, auch in der Branche des öffentlichen Verkehrs nimmt sie zu. Wo sie einerseits oft zu einer besseren Vereinbarkeit von Arbeits- und Privatleben führt, bedeutet sie andererseits aber auch ein geringeres Einkommen. Dies hat erhebliche und oft unterschätzte Auswirkungen auf die Sozialleistungen.**

**Begrenzte Auswirkung auf die AHV-Rente (1. Säule).** Die Höhe der AHV-Rente hängt zum einen von der Anzahl der Arbeitsjahre und andererseits vom durchschnittlich erzielten Einkommen dieser Arbeitsjahre ab. Somit hat Teilzeitarbeit keinen Einfluss auf die Anzahl der Beitragsjahre – und auch nicht auf die sogenannte Rentenskala –, senkt jedoch das anrechenbare durchschnittliche Jahreseinkommen. Dies führt zu einer niedrigeren Rente innerhalb der geltenden Skala.

**Starke Auswirkungen auf die berufliche Vorsorge (BVG, 2. Säule).** Teilzeitarbeit wirkt sich auf die Pensionskassenrente in doppelter Weise aus. Um überhaupt in der 2. Säule versichert zu sein, muss bei ein und demselben Arbeitgeber ein Mindestjahreslohn erzielt werden (derzeit 22680 Franken). Wird diese Schwelle aufgrund der Teilzeitarbeit nicht erreicht, bedeutet dies, dass man gar nicht versichert ist. Zum anderen basiert die 2. Säule auf dem sogenannten Kapitaldeckungsverfahren: Die Leistungen werden direkt von den einbezahlten Beiträgen errechnet, diese wiederum sind einkommensabhängig. Bei

einer Teilzeitbeschäftigung kann so während der Zeit der Erwerbstätigkeit weniger Geld angespart werden, was eine geringere PK-Rente zur Folge hat.

**Invalidenversicherung (IV): unter Umständen eine ungünstigere Berechnung.** Eine Teilzeitbeschäftigung kann sich auf die Berechnung der Invalidität auswirken. Je nach Situation kommt eine spezielle Methode zur Anwendung, die zu einer ungünstigeren Bewertung führen kann als bei einer Person, die Vollzeit arbeitet.

**Unfallversicherung (UVG): teilweise eingeschränkter Versicherungsschutz.** Wenn weniger als 8 Stunden pro Woche bei demselben Arbeitgeber gearbeitet wird, beschränkt sich der Versicherungsschutz auf Arbeitsunfälle und Berufskrankheiten. In diesem Fall müssen Nichtberufsunfälle von der obligatorischen Krankenversicherung (KVG) übernommen werden, deren Versicherungsschutz weniger vorteilhaft ist, da man sich an den Kosten der erbrachten Leistungen mit Franchise und Selbstbehalt beteiligen muss. Ausserdem werden die Lohnersatzleistungen, die von der Unfallversicherung ausgerichtet werden können (insbesondere Taggelder und Renten), auf der Grundlage des versicherten Lohns berechnet, sodass deren Betrag bei Teilzeitarbeit in der Regel geringer ausfällt.

**Arbeitslosenversicherung (ALV): tiefere Taggeldentschädigungen.** Die Bemessung der Höhe der von der Arbeitslosenversicherung ausgerichteten Taggelder geschieht aufgrund des versicherten Lohns. Dieser ist bei Teilzeitarbeit proportional tiefer.

**Auf Elternschaft bezogene Leistungen (Mutterschafturlaub/Urlaub des anderen Eltern-**

**teils, Adoptionsurlaub, Betreuungsurlaub).** Anspruch auf entschädigten Mutterschafts- oder Urlaub des anderen Elternteils sowie Adoptionsurlaub sowie den Betreuungsurlaub schwerbehinderter Kinder haben Personen, die in den neun Monaten vor der Geburt oder Adoption oder Behinderung eines Kindes mindestens fünf Monate lang einer Erwerbstätigkeit – in Voll- oder Teilzeit – nachgegangen sind. Die Höhe der in der Erwerbsersatzordnung geregelten Leistung hängt immer vom Einkommen ab, daher ist er auch hier bei Teilzeitarbeit in der Regel geringer. Dies ändert auch nicht, wenn der Arbeitgeber freiwillig weitergehende Leistungen gewährt (längerer Mutterschaftsurlaub o. ä.).

**Familienzulagen: Besonderheiten bei konkurrierenden Ansprüchen.** Die Höhe der Familienzulagen ist nicht einkommensabhängig. Teilzeitarbeit kann jedoch in bestimmten Situationen eine Rolle spielen, beispielsweise wenn jemand mehrere Arbeitgeber hat. In diesem Fall ist die Ausgleichskasse des Arbeitgebers für die Auszahlung der Familienzulagen zuständig, bei dem der höchste Lohn erzielt wird.

**Zusammenfassend:** Teilzeitarbeit bietet mehr Flexibilität, führt jedoch zu einer Einschränkung des Sozialversicherungsschutzes, die erheblich sein kann. Die Auswirkungen zeigen sich sowohl kurzfristig (Arbeitslosigkeit, Unfall) als auch langfristig (Rente). Es ist daher wichtig, dies bei der Beurteilung der konkreten, persönlichen Situation zu berücksichtigen.

Wenn du Fragen zu deiner persönlichen Situation hast, wende dich an den SEV: Wir beraten und begleiten dich gerne.

## SEV-DELEGIERTENVERSAMMLUNG

## Eine Premiere in der Geschichte des SEV

**Michael Spahr.** Am 11. Juni 2026 findet im Musée Olympique in Lausanne die erste SEV-Delegiertenversammlung statt. Das ist das neue demokratische Organ mit 124 Delegierten, das in den kongressfreien Jahren tagt. Christina Jäggi, Organisationssekretärin des SEV ist verantwortlich für die Planung und Durchführung. Ein Interview.

**Warum gibt es dieses neue Organ – reicht der Kongress alle vier Jahre nicht?**

Christina Jäggi: Am Kongress 2022 haben die Delegierten beschlossen den Kongressrhythmus zu ändern, von bisher alle zwei Jahre neu auf alle vier Jahre. Damit grundlegende Beschlüsse weiterhin zeitnah gefällt werden können und das demokratische Mitbestimmungsrecht unserer Mitglieder nicht eingeschränkt wird, macht es Sinn, eine Art «Mini-Kongress» durchzuführen.

**Mini-Kongress?**

Die DV übernimmt tatsächlich gewisse Aufgaben, die normalerweise dem Kongress obliegen. Zum Beispiel werden Anträge von Mitgliedern behandelt. Die DV kann gewisse Reglemente erlassen oder ändern. Ausserdem kann sie Vakanzen interimistisch besetzen bis zum nächsten Kongress. Der Umfang der DV ist aber wesentlich kleiner als der Kongress.

**Welche Art von Vakanzen kann die DV besetzen? Und was für Anträge stehen auf dem Programm?**

Grundsätzlich sind es Vakanzen im Präsidium des SEV-Vorstands, in der Geschäftsleitung und in der SEV-Geschäftsprüfungskommission. So findet dieses Jahr eine Ersatzwahl in die GPK statt.

Insgesamt sind neun Anträge fristgerecht eingereicht worden. Die Themen sind sehr breit. Da geht es zum Beispiel um den Mindesteinstiegslohn in der Branche Bus, um den Umgang mit künstlicher Intelligenz oder darum, den Druck der Gewerkschaft auf die Arbeitgeberseite zu erhöhen.

**Gibt es auch Aufgaben der DV, die sich von den Kongressaufgaben unterscheiden?**

Ja, ein gutes Beispiel ist die Lancierung von gewerkschaftlichen Kampagnen. Das Schwerpunktthema der diesjährigen DV ist Arbeits- und Gesundheitsschutz. Dazu gibt es auch einen entsprechenden Antrag. Für den SEV ist klar, dass der Gesundheitsschutz eines der wichtigsten Themen seiner Mitglieder ist. Wir nehmen die DV deshalb zum Anlass, eine grössere Kampagne für einen besseren Gesundheitsschutz in der ÖV-Branche zu diskutieren und anschliessend zu lancieren. Weiter wird eine Kampagne zum feministischen Streik 2027 gestartet. Dazu hat die Frauenkommission des SEV die Resolution «Auf zum feministischen Streik 2027 – Für Gleichstellung, Respekt und Wertschätzung der Carearbeit» eingereicht.

**Das ist ja das erste Mal, dass der SEV eine solche DV organisiert. Hast du schlaflose Nächte?**

Christina Jäggi (lacht): Aufgrund meiner Erfahrungen mit der Organisation der Kongresse schlafe ich relativ ruhig. Ich freue mich auf den Anlass und bin gespannt auf spannende Diskussionen. Trotzdem habe ich einen gewissen und nötigen Respekt: Wenn man etwas zum ersten Mal plant und organisiert, gehört eine gewisse Anspannung dazu.

## TPF

## 598 Unterschriften für eine Ausgleichsprämie 2026



**Yves Sancey.** Am 12. Mai hat eine Delegation der SEV-Sektion der Freiburgerischen Verkehrsbetriebe (TPF) am Standort Givisiez eine Petition an HR-Leiterin Amélie Joye-Krebs überreicht. Der Direktor war nicht anwesend. Das Signal ist eindeutig: 598 Unterschriften – also mehr als die Hälfte des dem GAV unterstellten Personals – unterstützen die Forderung nach einer Ausgleichsprämie für das Jahr 2026. Das macht deutlich, dass innerhalb der TPF derzeit ein spürbares Unbehagen besteht.

Der Auslöser der SEV-Petition ist eine Verschiebung des Inkrafttretens der neuen Lohnskala. Diese trat vier Monate zu spät in Kraft, nämlich erst am 1. Mai 2026 statt am 1. Januar. Während dieser Zeit ist weder eine Lohnanpassung noch eine Erhöhung aufgrund der Dienstjahre vorgesehen. An der Generalversammlung vom 22. Januar beschlossen die Kolleginnen und Kollegen daher, an ihrer Forderung festzuhalten. Mit der Petition verlangen sie «die Gewährung einer Ausgleichsprämie für diese Periode».

Für die zuständige SEV-Gewerkschaftssekretärin Patricia Alcaraz ist dieses Vorgehen sowohl legitim als auch verantwortungsvoll. Der Petitionstitel «Eine Prämie für 2026!» fasst das Ziel zusammen: den realen Einkommensverlust auszugleichen, ohne die kommenden Lohnverhand-

lungen infrage zu stellen. «Der Zeitpunkt der Auszahlung dieser Prämie könnte verhandelt werden, sofern die Direktion klare Garantien liefert» und die Massnahme «ausdrücklich an die Lohnverhandlungen 2026 geknüpft wird, ohne Auswirkungen auf jene von 2027».

Die Übergabe der Petition soll zudem helfen, die aktuelle Blockade zu lösen. Angesichts der Hinweise auf ein angespanntes wirtschaftliches Umfeld fordert das Personal, dass ein Dialog stattfindet. Wie Alcaraz betonte, muss die Direktion die Anliegen des Personals ernst nehmen: Die Annahme des neuen GAV steht nicht zur Debatte, doch diese vier Monate bremsen die Lohnentwicklung. Deshalb braucht es eine Kompensation.

Die starke Mobilisierung zeigt, dass die Forderung sehr sinnvoll ist. Es geht um Lohngerechtigkeit. Der SEV erwartet nun, dass die Direktion diese Botschaft ernst nimmt und bereit ist, eine spezifische Verhandlung zu eröffnen. Für das TPF-Personal markiert die Petition einen wichtigen Schritt: eine entschlossene und klar formulierte kollektive Aktion. «Die Tür der Direktion steht offen», erklärte die HR-Leiterin bei der Übergabe der Petition. Die Sozialpartner hatten Ende Jahr eine Verhandlungsrunde für 2026 angesetzt.



«Die Chaos-Initiative verstärkt den Personalmangel. Wer jetzt schon an seinen Grenzen ist, müsste noch mehr machen: längere Dienstsichten, weniger Pausen und vieles mehr. Wollen wir das wirklich riskieren?»

Besa Mahmuti,  
Gewerkschaftssekretärin



«Wir müssen Nein zur Chaos-Initiative stimmen, weil sie unseren Lohnschutz gefährdet und zu tieferen Löhnen führen würde. Für die AHV wäre es eine Katastrophe, weil uns Milliardenbeiträge fehlen würden – mit gravierenden Auswirkungen für die Pensionierten.»

Gilbert D'Alessandro,  
Zentralpräsident VPT



«Am 14. Juni werde ich Nein zur SVP-Chaos-Initiative stimmen, denn bei der SBB arbeiten Kolleginnen und Kollegen aus 84 verschiedenen Ländern. Wenn sie verschwinden, wer soll dann ihre Schichten übernehmen?»

Elia Agostinetti,  
Kundenbegleiter



«Die extreme Chaos-Initiative will die Brücken zu unseren engsten europäischen Partnern abbrechen. Das bedeutet, Arbeitsplätze verschwinden, Lohnschutz wird geschwächt und Lohndumping erleichtert. Die Abschottung führt zu Teuerung. Die Kaufkraft sinkt. Wer arbeitet, spürt dies im Portemonnaie, im Betrieb und an der Kasse.»

Hanny Weissmüller,  
Lokführerin



«Ich stimme Nein zur Chaos-Initiative, weil ich unsere Löhne, Kaufkraft und die Zukunft der Renten nicht gefährden will.»

Massimo Piccioli,  
pensionierter Lokführer



«Die Chaos-Initiative der SVP ist total verlogen. Hinter der Initiative stecken ausgerechnet die Köpfe, die Probleme wie höhere Mieten, sinkende Löhne und steigende Kosten verursachen. Mit dieser Initiative löst man keine, sondern schafft neue Probleme.»

Peter Kämpfer,  
pensionierter Bähnler  
und Politiker



«Wenn die Initiative der SVP angenommen wird, kommen weiterhin Arbeitskräfte aus dem Ausland in die Schweiz. Doch diese haben dann weniger Rechte. Das erhöht den Druck auf die Arbeitnehmer und Arbeitnehmerinnen in der Schweiz. Wer weiterhin Schweizer Löhne auf Schweizer Schienen will, stimmt Nein zu dieser Chaos-Initiative.»

Katrin Leuenberger,  
Gewerkschaftssekretärin



«Die Chaos-Initiative der SVP ist ein Riesenschwindel. Es geht der SVP nicht darum, die Löhne, Arbeitsbedingungen und die Lebensbedingungen in der Schweiz zu schützen, sondern es geht darum, Löhne, Renten und den Schutz für Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer abzubauen.»

Matthias Hartwich,  
Präsident SEV



«Die Chaos-Initiative spaltet und schwächt die Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer. Wird sie angenommen, werden sich die Angriffe auf Arbeitsbedingungen und Löhne verschärfen, insbesondere weil Lohndumping erleichtert wird.»

Robert Martinez,  
Migrationskommission SEV



«Tausende Menschen halten unseren öffentlichen Verkehr am Laufen. Doch die Chaos-Initiative gefährdet die Bilateralen, schwächt die Wirtschaft – und entzieht dem öV das Geld. Die Folgen: mehr Stress fürs Personal, weniger Sicherheit, schlechtere Verbindungen – auch für Reisende.»

Barbara Keller,  
Vizepräsidentin SEV



SWISS BODENPERSONAL

# Petition «Basta» muss wirken!

**Renato Barnetta.** Die Swiss fährt im ersten Quartal einen Gewinn von 30 Millionen Franken ein und bläst parallel zur Sparattacke. Das sind dunkle Wolken am Luftfahrt-himmel. Unabhängig davon verhandelt der SEV-GATA seit Monaten einen neuen Gesamtarbeitsvertrag für das Bodenpersonal der Swiss. «Es ist entscheidend, dass der Boden-GAV 2027 die Attraktivität der Arbeitsbedingungen bei der Swiss erhöht», erklärt Philipp Hadorn, Präsident SEV-GATA und Leiter der Verhandlungsdelegation. Die Erwartungen der Mitarbeiter:innen sind entsprechend gross.

## Verhandlungsmarathon

Bemerkenswerte Annäherungen konnten am dritten Verhandlungstag zum GAV 2027 für das Bodenpersonal erzielt werden. «Aber der erste Entwurf eines vorgelegten Leistungspaketes fiel beim beurteilenden Soundingboard der SEV-GATA-Mitglieder durch», erklärt Philipp Hadorn.

Die SEV-GATA-Delegation wurde beauftragt, weitere spürbare Nachbesserungen des Paketes zu erzielen. Um der Swiss aufzuzeigen, wie gross das Bedürfnis der Belegschaft ist, in dieser Angelegenheit ein faires Leistungspaket zu erarbeiten, wurde eine Unterschriftensammlung gestartet: Die Petition unter dem Motto «Basta, jetzt sind wir dran!» wurde im Mai lanciert. Nach wenigen Tagen wurden bereits rund 500 Unterschriften gesammelt, teilten die engagierten Soundingboard-Mitglieder mit, obwohl die Sammelfrist erst jetzt, am 29. Mai 2026 endet. Mit diesem Wissen kann die Delegation gestärkt die nächste Verhandlungsrunde

mit der Swiss-Leitung antreten. Die Mitarbeiter:innen zeigen sich kämpferisch und sind bereit, auch eine Eskalation auszutragen, wenn nicht deutliche Verbesserungen erreicht werden.

## Unmut bei den Mitarbeiter:innen

Beim Swiss-Bodenpersonal ist auffällig, dass nur 56 Prozent der Mitarbeiter:innen dem Gesamtarbeitsvertrag unterstellt sind. 44 Prozent - mit OR-Verträgen in einer Kaderstufe platziert - sind nicht dem GAV unterstellt. Besonders stossend ist für viele Mitarbeiter:innen, dass diejenigen unter OR-Verträgen wie auch anderer Berufskategorien, bei gutem Betriebsergebnis hohe variable «Prämien» erhalten. Ebenso stossend ist, dass die Kolleg:innen, die tagsüber und nachts, oft Wind und Wetter ausgesetzt sind, unzureichende Zuschläge in Zeit und Geld erhalten. Auch die Einsätze an Wochenenden werden als schlecht honoriert empfunden. Die Auswirkungen von dauerhafter Nacharbeit stellt für nicht wenige der Betroffenen eine ernsthafte gesundheitliche Herausforderung dar. «Zurecht lancierten Betroffene die Petition, «Basta, jetzt sind wir dran!», denn Wertschätzung muss sich auch in fairen Arbeitsbedingungen ausdrücken,» betont Philipp Hadorn.

## Deadline GAV

Der laufende GAV kann erstmals bis am 30. Juni auf Ende Jahr gekündigt werden. Mitte Juni kann der Tatbeweis für ausreichend notwendige Verbesserungen im GAV 2027 erbracht werden. Basta, jetzt ist das Bodenpersonal dran!



## SGB-Kongress 2026 – Antragsfrist

Der Vorstand des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes (SGB) hat beschlossen, den 58. ordentlichen Kongress am 13./14. November 2026 im Kursaal Bern durchzuführen.

Anträge, die am Kongress zur Behandlung kommen sollen, müssen gemäss Art. 8 Abs. 3 der Statuten dem SGB-Sekretariat zuhänden des Vorstandes 3 Monate vorher, d.h. bis spätestens am 13. August 2026 eingereicht werden. Die Verbände sind aber gebeten, die Anträge möglichst schon vor der Sommerpause zu beschliessen und einzureichen.

Antragsberechtigt sind neben dem SGB-Vorstand und der SGB-Delegiertenversammlung die angeschlossenen und die assoziierten Verbände, die kantonalen Gewerkschaftsbünde sowie die Feministische Kommission, die Jugend-, RentnerInnen-, Migrations- und Queer-Kommissionen des SGB.

Diese Publikation gilt als offizielle Bekanntmachung gemäss Art. 7 Abs. 2 der Statuten SGB.

## DIE STIMME DES SEV

# Marisa Filippi geht in Pension

**Markus Fischer.** Nach 27 Jahren beim SEV in Bern hat Marisa Filippi in der zweiten Junihälfte ihren letzten Arbeitstag. Ihre melodiose Stimme ist vielen Mitgliedern bestens bekannt, denn sie hat als SEV-Telefonistin unzählige Anrufe entgegengenommen und an die Dossierverantwortlichen weitergeleitet. Viele Auskünfte gab sie dank ihrer Erfahrung auch selbst. Lustige Gespräche führte sie manchmal mit Leuten, die eigentlich die mexikanische Botschaft (031 357 47 47) oder den Verband Schweizerischer Elektrizitätsunternehmen (VSE) anrufen wollten, oder einmal den Tierschutz.

Vielen Arbeitskolleg:innen fiel immer wieder auf, wie höflich, hilfsbereit, geduldig und professionell Marisa Filippi am Telefon in jeder Situation blieb und wie gewandt sie sich auch auf Französisch, Italienisch und Englisch ausdrückte. Ihre Funktion als Telefonistin, Auskunftsperson und Visitenkarte des SEV erfüllte sie auf jeden Fall sehr kompetent. Daneben überwachte sie von ihrem «Glashaus» aus den Eingang, empfing Besucher:innen, nahm Postsendungen entgegen und gab auch intern manche Auskunft. Sie organisierte Übersetzungen, reservierte Räumlichkeiten und Hotelübernachtungen. Sie half beim Organisieren der Delegiertenversammlungen der Unterverbände mit. Sie verpackte Briefe bei Grossversänden, sammelte Zeitungsartikel über SEV-Mitarbeiter:innen und tippte jahrelang die Kolumnen von Helmut Hubacher für die SEV-Zeitung ab, die per Fax eintrafen. Und so weiter.

Diese Aufgabenvielfalt schätzte sie sehr, auch wenn sie an Tagen mit vielen Anrufen ziemlich herausfordernd werden konnte. Vor allem aber gefielen ihr beim SEV die vielen zwischenmenschlichen Kontakte. Jetzt beim Abschied denkt sie gerne an all diese Begegnungen zurück – mit «ihrem» ersten Präsidenten Ernst «Aschi» Leuenberger, mit dessen Nachfolger Pierre-Alain Gentil, der überraschend im Amt verstarb, mit Giorgio Tuti, Matthias Hartwich und all den anderen Profi- und Milizgewerkschafter:innen. «Ich habe im SEV auch viel gelernt. Die Kongresse, die Frauenbildungstagungen und die anderen Versammlungen, an denen ich teilnehmen konnte, waren immer interessant. Der SEV war für mich eine grosse Bereicherung.»

Marisa Filippi ist dem SEV dankbar dafür, dass er ihr nach elf Jahren als Hausfrau und Mutter den Wiedereinstieg ins Berufsleben ermöglichte, als sie sich im Frühling 1999 für die ausgeschriebene 50 %-Stelle bewarb.



MICHAEL SPAHR

«Dass ich die Verkehrsschule in Spiez absolviert hatte und meine PC-Kenntnisse à jour hielt, gab neben den Sprachkenntnissen wohl den Ausschlag», denkt sie. Kaum beim SEV stellte sie fest, dass viele Verwandte ihres Vaters aus Airolo, ihrem Heimatort, Bähnler und SEV-Mitglieder gewesen waren oder immer noch sind.

Was hat sich beim SEV in den letzten 27 Jahren verändert? Spontan fällt der Nichtraucherin ein, dass im Zentralsekretariat früher noch stark geraucht wurde, wie fast überall. «Und es ist schon krass, was die Digitalisierung alles verändert hat», sagt sie. «Die Berufe Telegrafistin und Telexistin, die ich gelernt und bei der Radio Schweiz AG und der früheren Swisscontrol (heutige Skyguide) zum Teil noch ausgeübt habe, kennt man heute gar nicht mehr. Die technische Entwicklung und die ständig neuen Informatikprogramme auch beim SEV haben mich immerhin geistig gefordert und fit gehalten.»

Was hat Marisa Filippi nach der Pensionierung vor? Zuerst macht sie mit ihrem Partner eine zweiwöchige Flussschiffahrt. Danach freut sie sich auf Ausflüge zu Wasser und zu Lande von Thun aus, wo sie aufgewachsen ist und seit drei Jahren wieder wohnt. Und an den Thunerseespielen 2026 hat sie bereits Plätze für das Musical «Grease» reserviert. Gerne würde sie wieder mal eine mehrtägige Bahnreise unternehmen wie 2023 in Australien von Sidney nach Perth, zum Beispiel von Oslo nach Bergen. Und sie freut sich darauf, ihre Tage freier gestalten zu können ohne berufliche Verpflichtungen. Aber sie verlässt den SEV auch mit einem weinenden Auge, denn all die Kolleginnen und Kollegen wird sie schon ein bisschen vermissen und freut sich auf ein gelegentliches Wiedersehen.

Mit dem SEV fährst du gut!

Überzeuge drei Kolleginnen oder Kollegen, SEV-Mitglied zu werden, und erhalte ein tolles Geschenk!

Wenn du zwischen dem 1. Juni und dem 31. August 2026 drei neue Mitglieder für den SEV gewinnen kannst, erhältst du exklusiv das brandneue SEV-Ferien-Set (nicht im Shop erhältlich!).

Ausserdem bist du automatisch im SEV-Topmitgliedergewinnungs-Programm, bei dem du nächstes Jahr ein zusätzliches Geschenk erhältst.



## ZPV LUZERN

# Die Personalsituation in Luzern bleibt angespannt



**Nicole Gomes.** Die Hauptversammlung fand am 17. März unter der Leitung von Präsidentin Sina Bürli im Pfarreizentrum St. Karli statt. Nach der Begrüssung wurde das Protokoll der letzten Versammlung einstimmig genehmigt. Im Bereich der Mutationen wurden 16 Neueintritte, 12 Übertritte, 3 Austritte sowie 5 Pensionierungen verzeichnet. Gastrednerin Elisabeth Stoller und Gastredner René Zürcher wurden begrüsst.

Ein zentraler Punkt der Versammlung waren die aktuellen Mitteilungen. Besonders die laufende Transformation der CKB sorgte für Diskussionen, da viele Aspekte wie die zukünftigen Rollen, Schulungen und Abläufe

noch unklar sind. Auch die Personalsituation in Luzern bleibt angespannt, Probleme bestehen weiterhin bei der Einhaltung der Arbeitszeitregelungen. Weitere Themen waren Anpassungen bei der Zugvorbereitung, die nicht mehr gemeinsam mit den Lokführer:innen erfolgt und dadurch zu organisatorischen Schwierigkeiten führt. Das Thema Sicherheit ist sehr präsent aufgrund von Vorfällen mit Gewalt gegen das Zugpersonal. Neue Konzepte sind in Arbeit, während etwa der Einsatz von Bodycams noch diskutiert wird. Die Barverhandlungen wurde erörtert. Durch die wegfallende Jahresrotation, kam es zu vielen Fragen insbesondere für die Teilzeitmitarbeitenden gibt es offenbar noch Planungslücken.

Die Gäste betonten die Herausforderungen des aktuellen Wandels. Es wurde hervorgehoben, dass sich der Beruf weiterentwickelt und der Austausch wichtig bleibt. Zudem gab es Informationen zu den laufenden Verhandlungen und zukünftigen Planungssystemen.

Die Versammlung endete und wurde mit einem Abendprogramm fortgesetzt. Rolf Stafelbach und Kurt Schnider wurden für starke 40 Jahre SEV geehrt. Dem Küchenteam wurde die feine Verköstigung verdankt. Mit Musik, Dessert und beim gemütlichen Beisammensein klang die Hauptversammlung aus.

mitgliedern, drei davon als Lokalmitglieder, stehen fünf Austritte entgegen. Leider wieder einige davon ohne Begründung. Zur Bearbeitung von Anträgen kam es nicht, da keine eingereicht wurden. Unter «Verschiedenem» wurde nochmals darauf hingewiesen, dass es mit der registrierten Coop-Supercard in den Coop-Restaurants den Personalrabatt gibt!

Der Vorstand machte darauf aufmerksam, dass in den nächsten Jahren immer mal wieder Vorstandsmitglieder ersetzt werden müssen und dass sich doch Interessierte bitte schon jetzt melden sollen um rechtzeitig integriert werden zu können!

Nachdem sich der Präsident bei den Helferinnen und Helfern für die Dekoration und die wie immer top Bewirtung bedankt hatte, machte er noch auf die nächste Sektionsversammlung mit einem Referenten der Pensionskasse vom 6. Juli in Schaffhausen aufmerksam.

Nach einer kurzen Pause verwöhnte uns die «Alte Garde» mit vielen rassigen Stücken aus ihrem grossen Repertoire.



## PV BASEL

## Kultur-Kaffee-Kuchen mit «4-lefanz»

**Alois Swoboda.** Unter dem Motto «KKK» Kultur-Kaffee-Kuchen trafen sich am 5. Mai eine stattliche Anzahl Teilnehmer:innen und die Ehrengäste Alex Bringolf vom Zentralvorstand und Fritz Abt vom PV Zürich im «L'Esprit» in Basel.

Nach der Begrüssung von Präsident Walter Merz ging es los mit der Musikgruppe 4-lefanz. Eine Gruppe, die in «Baseldytsch» sang und Musik, Gesang und Comedy vereinte. Sie trug selbst komponierte Texte mit bekannten Melodien vor, die von Begebenheiten aus dem alltäglichen Leben handelten. Wir konnten Erlebtes aus den Texten erken-

nen, das einige Lacher auslöste. Anschliessend präsentierte Beat Schaffner in einer musikalisch untermalten Bildershow seine Naturfotografien. Mit seinen wunderbaren Aufnahmen der Tier- und Pflanzenwelt im Naturschutzgebiet Anwiler Talweiher, begeisterte er uns.

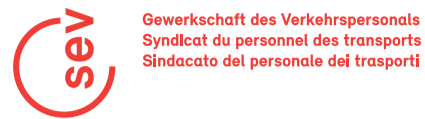
In der Pause verwöhnten uns die Vorstandsmitglieder mit Kaffee und einem wunderbaren Dessert. Zum Abschluss spielte die Gruppe 4-lefanz nochmals auf.

Vielen Dank an den Vorstand für diesen wunderbaren Nachmittag der viel Fröhlichkeit auf unsere Gesichter zauberte.

## PV WINTERTHUR-SCHAFFHAUSEN

## Kurz und knapp

**Urs Mächler.** Am 4. Mai pünktlich um 14 Uhr konnte der neue Präsident Köbi Jucker 64 Personen zu seiner ersten Sektionsversammlung begrüssen. Das Protokoll der Hauptversammlung vom 9. März wurde auf Antrag der GPK einstimmig genehmigt und dem Aktuar verdankt. Leider mussten wir auch wieder von zehn Mitglieder für immer Abschied nehmen und die Versammlung zeigte mit einer Gedankenminute ihre Anteilnahme. Den fünf Neu-



Die Gewerkschaft des Verkehrspersonals ist die grösste und stärkste Gewerkschaft im Bereich des öffentlichen Verkehrs. Der SEV sucht für eine Mutterschaftsvertretung vom 1. September 2026 bis April 2027 eine:n

### Kommunikationsspezialist:in 50% (befristet)

#### Bist du bereit, mit deinem sprachlichen Talent und deiner Kreativität zu begeistern?

- Du hast ein feines Gespür für Sprache und schreibst überzeugende Texte.
- Du setzt Inhalte mit passenden Bildern (Videos und Fotos) in Szene.
- Du bringst mehrjährige Erfahrung im Journalismus oder in der Unternehmenskommunikation mit.
- Du bist versiert in analogen und digitalen Medien.
- Du kommunizierst stilsicher auf Deutsch und beherrschst Französisch fließend.

#### Kannst du diese Aufgaben übernehmen?

- Gewerkschaftliche und verkehrspolitische Themen aus Sicht des SEV medienwirksam präsentieren.
- Alle drei Wochen eine Mitgliederzeitung und regelmässig Newsletter produzieren.
- Eine umfangreiche Webseite betreuen und weiterentwickeln sowie diverse Social-Media-Kanäle bespielen.

#### Hast du Lust, beim SEV zu arbeiten?

- Dein Hauptarbeitsplatz befindet sich in Bern.
- Der Arbeitsalltag ist abwechslungsreich und dynamisch – gelegentliche Einsätze am Abend oder am Wochenende sind möglich.
- Dich erwartet ein spannendes Arbeitsumfeld mit fortschrittlichen Anstellungsbedingungen und einem kollegialen Teamgeist.

#### Interesse geweckt?

Weitere Auskünfte erteilt:

Michael Spahr, Leiter Kommunikation, unter 031 357 57 51.

Sende deine vollständigen elektronischen Bewerbungsunterlagen an: Angela Meili, Personalleiterin, unter [angela.meili@sev-online.ch](mailto:angela.meili@sev-online.ch).

Erfahre mehr über uns auf [www.sev-online.ch](http://www.sev-online.ch).

## PV BIEL

## Das Surental entdecken



**Marianne Drewes.** Am 12. Mai trafen sich die Teilnehmer:innen der Wandergruppe in Biel und reisten nach Sursee. Mit dem Bus fuhren wir nach Oberkirch, wo wir im Restaurant Hirschen zu Kaffee und Gipfeli erwartet wurden. Anschliessend starteten wir die 1½-stündige Wanderung Richtung Sursee durch Blumenwiesen und das Naturschutzgebiet Zellmoos. In der Ferne auf einem Giebel eines grossen Bauernhauses standen etliche Störche. Später erblickten wir auf einer Wiese eine Schar Wildgänse. Der Weg führte uns über den Hafen von Sursee auf eine Anhöhe zur Kapelle Mariazell. Diese wurde erstmals 1371 urkundlich erwähnt. Durch den Rebberg Mariazell, wo sechs Sorten Trauben angebaut werden, er-

reichten wir die Altstadt von Sursee. Im Restaurant Wilder Mann erwartete uns ein feines Mittagessen mit Dessert. Danach setzten wir die Wanderung der Sure entlang durch lichten Wald fort. Nach einer Stunde bogen wir rechts ab und erreichten zwischen Gerstefeldern und Blumenwiesen das Dorf Geuensee im oberen Surental. Mit Postauto und Bahn kehrten wir zurück nach Biel. Ein erlebnisreicher Tag ging für die 23 Teilnehmer:innen zu Ende.

Besten Dank dem Leiterteam Ruth und Peter Habegger in Begleitung von Hund Nasako für die perfekte Organisation. Die nächsten Anlässe sind die Sektionsreise «Rigi» am 19. August sowie die Herbstwanderung am 8. Oktober.

## IMPRESSUM

**SEV – Die Zeitung der Gewerkschaft des Verkehrspersonals** erscheint alle drei Wochen, ISSN 2624-7801.

**Auflage:** 19736 deutsche Exemplare (Gesamtauflage d/f/i: 30322 Ex.), WEMF-beglaubigt 12. März 2026.

**Herausgeber:** SEV, [sev-online.ch](http://sev-online.ch)

**Redaktion:** Michael Spahr (Chefredaktor), Renata Barnetta, Markus Fischer, Veronica Galster, Anita Merz, Yves Sancey, Sarah Thomas, Tiemo Wylder.

**Redaktionsadresse:** SEV-Zeitung, Steinerstrasse 35, Postfach, 3000 Bern 6, 031 357 57 57, [zeitung@sev-online.ch](mailto:zeitung@sev-online.ch)

**Abonnemente und Adressänderungen:** SEV-Mit-

gliederdienste, [mutation@sev-online.ch](mailto:mutation@sev-online.ch), 031 357 57 57. Das Jahresabonnement kostet für Nichtmitglieder CHF 40.–

**Inserate:** Gewerkschaft des Verkehrspersonals SEV, Postfach, 3000 Bern 6, 031 357 57 57, [zeitung@sev-online.ch](mailto:zeitung@sev-online.ch), [sev-online.ch](http://sev-online.ch)

**Produktion:** CH Regionalmedien AG

**Druck:** CH Media Print AG, [chmediaprint.ch](http://chmediaprint.ch)

**Die nächste Ausgabe der SEV-Zeitung erscheint am 19. Juni 2026.**

**Redaktionsschluss für den Sektionsteil: 9. Juni 2026, 12 Uhr.**

**Inserateschluss: 8. Juni 2026, 12 Uhr.**

## Sektionen

### 3.6. VPT Jura

**Generalversammlung.** Hauptthemen: Aktuelles, Gewerkschaftliches, Forderungen für 2027, Organisation der Westschweizer Versammlung. Im Anschluss findet für alle Interessierten ein Grillabend statt. Abendessen inkl. Getränke CHF 20/Person. Pétanque-Partie nach der Versammlung – bringt eure Kugeln mit! Anmeldung bitte bis 29. Mai an Jérôme Mugny, 079 746 21 05, cidjaimy@hotmail.com; Alain Gigon, 079 824 90 43, alain.gigon53@bluewin.ch; Aurélien Mouche, 079 411 03 31, aurelien.mouche@hotmail.com. Wir freuen uns auf euch.

18 Uhr, Bouleplatz, rue des Rangiers 48, Saingnégier

### 16.6. VPT STI

**Hauptversammlung 2026.** Einladung zur jährlichen Personalbegehren- und Hauptversammlung. Die Versammlung bietet Gelegenheit, sich über aktuelle gewerkschaftliche Themen zu informieren, Anliegen einzubringen und den persönlichen Austausch zu pflegen. Als Gastreferentin gibt Franziska Schneider anhand konkreter Fallbeispiele spannende Einblicke in den Berufsrechtsschutz des SEV. Toni Feuz informiert über die geplante Überarbeitung des GAV-STI, über die firmeninternen Fahrausweise sowie über weitere aktuelle gewerkschaftliche Themen. Ebenfalls Bestandteil der Versammlung ist die Zusammensetzung des Sektionsvorstandes.

Zudem dürfen mehrere Mitglieder für ihre langjährige Treue geehrt werden. Beim anschliessenden feinen Nachtessen bleibt genügend Zeit für den gemütlichen und kollegialen Teil des Abends.

17.30 Uhr, Rest. Rössli Dürrenast, Thun

### 27.6. AS Mitte

**Sommeranlass und Mitgliederversammlung 2026.** Wir laden euch herzlich ein. Unter dem Motto «Gemeinsam auf dem Rhein – Bewegung, Begegnung, Zukunft» erwartet euch ein abwechslungsreicher Nachmittag in Basel – mit gemeinsamer Tramfahrt, Rhytaxi-Fahrt, Besuch des Basler Hafensemuseums, Mitgliederversammlung und anschliessendem Abendessen. Kinder und Grosskinder ab 5 Jahren sind herzlich willkommen. Solidaritätsbeitrag pro Kind CHF 10 (max. zwei Kinder pro Mitglied). Weitere Infos und Anmeldung siehe Link auf unserer Webseite. Wir freuen uns auf eure Teilnahme und einen schönen gemeinsamen Anlass. *Der Vorstand* [as-online.ch/de/aktuell/news/2026-1/sommeranlass-mitgliederversammlung-2026](https://as-online.ch/de/aktuell/news/2026-1/sommeranlass-mitgliederversammlung-2026)

12.45 Uhr, Raum Basel, Basel

### 30.6. BAU Nordwestschweiz

**SEV-Mitgliedergewinnungsanlass BTC Hägendorf.** Wir sind für dich da! Ob Fragen zum GAV, Anliegen rund um deinen Job oder einfach ein lockeres Gespräch – wir nehmen uns Zeit für dich. Und weil gute Gespräche besser mit etwas Süßem laufen: Snacks und Getränke gibt's natürlich auch. Wir

freuen uns auf dich! *Thomas Kaderli*

8.30 bis 14 Uhr, BTC Hägendorf (vor dem Verwaltungsgebäude), Lischmatten 1, Hägendorf

## Pensionierte

### 1.6.

#### Pensioniertes Rangier- und Zugpersonal Basel

**Höck.** Wir treffen uns immer am ersten Montag im Monat.

Ab 14 Uhr, Rest. Bundesbahn, Basel

### 3.6. PV Zürich

**Stamm.** Wir treffen uns zum monatlichen Stamm.

[sev-pv.ch/sektionen/zuerich](https://sev-pv.ch/sektionen/zuerich)

10 Uhr, Rest. Rheinfelder Bierhalle, Zürich

### 4.6.

#### Pensioniertes Zug- und Lokpersonal Olten

**Stammtisch.** Gemütliches Beisammensein jeden 1. Donnerstag im Monat. Auch Kollegen auswärtiger Depots sind herzlich willkommen.

14 Uhr, Guggu Bar, Olten

### 10.6. VPT BLS Gruppe Pensionierte

**Wanderung Emmental.** Anreise: Bern ab 8.20 Uhr, Hasle-Rüegsau (Bus) ab 9.02 Uhr, Affoltern i.E. an 9.14 Uhr. Startkaffe in der Emmentaler Schaukäserei. Wanderung: Affoltern i.E.–Lueg Denkmal–Rachisberg–Oberburg; Wandern T1, mittel, +293/–548 m, 14 km, 3¼ Stunden. Dem Wetter angepasste Kleidung, evtl. Wanderstöcke. Verpflegung aus dem Rucksack. Rückreise: Oberburg ab 16.04 Uhr, Bern an 16.41 Uhr. An-

meldung bis 7. Juni an Bruno Pfister, 079 227 78 03 oder [pfisterbruno@bluewin.ch](mailto:pfisterbruno@bluewin.ch). Details siehe auch PDF-Link in der Onlineagenda.

### 10.6. PV Luzern

**Wanderung Andermatt–Hospental–Zumdorf.** Letzte Wanderung vor der Sommerpause nach Andermatt, ins Urserntal. Leitung: Paul Steiner, Gollau. Startkaffe im Bahnhofbuffett in Andermatt. Wanderung entlang der Furkareuss nach Hospental–Zumdorf; 6,7 km; +130/–64 m; ca. 2 Stunden. Gute Schuhe, evtl. Wanderstöcke. Mittagessen im Restaurant Naturstuba (Fitnesssteller mit Schweinsteak vom Grill mit Kräuterbutter, garniert mit gemischten Salaten, CHF 35.–). Nichtwanderer: Leider fährt das Postauto noch nicht, Alternative ist das Ruftaxi (MYBUXI Gotthard, 0848 130 130; Kosten: Andermatt–Hospental/Zumdorf CHF 13 pro Person; [https://mybuxi.ch/fahrgaeste/?utm\\_source=chatgpt.com#App](https://mybuxi.ch/fahrgaeste/?utm_source=chatgpt.com#App)). Anmeldung bis 5. Juni an Peter Truttmann, 079 223 19 86, [peter.truttmann@datazug.ch](mailto:peter.truttmann@datazug.ch). Bitte angeben, welche Gruppe (Nichtwanderer auch anmelden). Individuelle Rückreise: Wanderung bis Hospental und weiter mit dem Zug oder Ruftaxi bis Andermatt.

[sev-pv.ch/sektionen/luzern](https://sev-pv.ch/sektionen/luzern)

Luzern ab 8.18 Uhr (Wanderer)

Luzern ab 9.18 Uhr (Nichtwanderer)

### 24.6. PV Wallis

**Jahresausflug.** Ausflug ins «Barryland-Center» (Zucht der Bernhardinerhunde) in Martigny Bourg. Wir empfangen euch um 9.55 Uhr am Bahnhof Martigny. Ab dort sind wir in wenigen Minuten mit dem Zug in Martigny Bourg (Abfahrt 10.08 Uhr Richtung Le Châble, Gleis 50, Bahnsteig 1). Von Bourg bis zum Center 10 Minuten zu Fuss. Individueller Besuch. Eintrittspreis CHF 21.– (AHV) und gratis für Besitzer eines Raiffeisen-Kontos MemberPlus. Mittagessen vor Ort im Café Barry, CHF 30.– pro Person (inklusive

Anteil aus der Sektionskasse). Menü: Auswahl von Trockenfleisch und Käse aus der Region, Schweinefilet-Medallions Rosmarin, Kartoffel-Galette und Marktgemüse, Eiskugel mit Abricotine; 1 Glas Weisswein oder Rotwein pro Person, 1 Flasche Mineralwasser für 4 Personen und ein Kaffee sind inbegriffen. Zusätzlich bestellte Getränke zu Lasten der Teilnehmenden. Mittagessen um 12.30 Uhr. Anmeldung bis spätestens 16. Juni mit dem erhaltenen Formular, 079 366 94 10 oder [pv.vs@bluewin.ch](mailto:pv.vs@bluewin.ch). *Euer Vorstand*

### 25.6. PV Freiburg

**Jahresausflug mit Bahn und Bus nach Vicques.** Payerne ab 8.01 Uhr, Estavayer ab 8.10 Uhr, Yverdon ab 8.31 Uhr, Delémont ab 9.48 Uhr; Bulle ab 6.59 Uhr, Romont ab 7.19 Uhr, Fribourg ab 7.47 Uhr, Neuchâtel ab 8.53 Uhr, Delémont an 9.48 Uhr. Fahrt mit Sonderbus nach Vicques zur «Arche de Noé», wo wir über 3000 ausgestopfte Tiere in ihrer natürlichen Umgebung entdecken können. Fahrt mit Sonderbus nach Courroux, Mittagessen (Tagesmenü) im «Hôtel de l'Ours». Rückfahrt ab Courroux, Les 3 Farine 14.46 Uhr, Delémont ab 15.11 Uhr – Richtung Payerne: Yverdon ab 16.34 Uhr, Estavayer an 16.49 Uhr, Payerne an 16.59 Uhr; Richtung Fribourg: Neuchâtel ab 16.17 Uhr, Fribourg ab 17.34 Uhr, Romont an 17.51 Uhr, Bulle an 18.10 Uhr. Möglichkeit, eine Stunde später von Courroux abzureisen. Anmeldungen bis 22. Juni an Roland Julmy, [rjulmy@bluewin.ch](mailto:rjulmy@bluewin.ch), 079 502 72 11. Anmeldung garantiert für die ersten 19 Personen, bei mehr Personen wird die Anmeldung nur bestätigt, wenn ein grösserer Bus organisiert werden kann. Raiffeisen-Karten gelten nicht für «Arche de Noé». Jeder Teilnehmer:in besorgt sich einen eigenen Fahrschein. GA oder GA-Tageskarte oder Billett bis Delémont und zurück ab Courroux. Kosten: CHF 35 pro Person (inkl. Fahrt mit Sonderbus nach Vicques und zurück sowie Mittagessen ohne Getränke). Besuch «Arche de Noé» offeriert von der Sektion.

[sev-pv.ch/sektionen/fribourg](https://sev-pv.ch/sektionen/fribourg)

# Agenda 7/26

## SEV JUGEND RHÄTISCHE BAHN

# Die Überraschungsreise, die im magischen goldenen Couvert steckte



**Victoria Abt.** Die diesjährige Auslandsreise war für alle Teilnehmenden eine Überraschung – auch für das Organisationsteam. Wir überliessen es dem Reiseunternehmen «TravelSecret», die europäische Stadt auszuwählen und die Reise zu planen. Wenige Tage vor Abreise bekamen wir das magische goldene Couvert, welches wir jedoch noch geschlossen liessen, bis die Gruppe am Reisetag komplett war. Lediglich das Deckblatt mit den wichtigsten Infos betreffend Treffpunkt und Wettervorhersage haben wir geöffnet.

Nun stand die Reise vor der Tür und die ersten der Gruppe starteten frühmorgens im Engadin. Je näher wir Chur kamen, desto grösser wurde unsere Reisegruppe. Auf der Fahrt erfolgten schon Spekulationen und Vermutungen, Anschlussverbindungen wurden nachgeschaut und Stossgebete gesendet, dass es nicht ins französische Nachbarland geht. In Landquart waren wir dann komplett und das Geheimnis wurde gelüftet: Es geht nach... «Strasbourg»! Einige freut's, andere weniger... Erst in Basel mussten wir umsteigen und nutzten die Zeit, um noch etwas Proviant zu kaufen.

Gegen Mittag kamen wir in der elsässischen Stadt an und liessen uns ein gemeinsames Mittagessen schmecken, ehe es zum Check-in in die Unterkunft ging. Anschliessend machten wir erste Stadterkundungen. Eine Bootsfahrt reservierten wir gleich für den nächsten Tag. Eine Stadtrundfahrt mittels Touristen-Zügli machten wir noch am selben Nachmittag. Danach war es Zeit für den Apéro, das Abendessen und gemütlich den Abend ausklingen zu lassen.

Bei schönstem Wetter machten wir uns am nächsten Tag auf zur gebuchten Bootstour. Zuerst musste jedoch noch der Hunger mit Kaffee und Croissant gestillt werden. Am Nachmittag ging es hoch hinaus – über 300 Treppenstufen zu Fuss mussten erklommen werden, um zur Plattform auf dem Münster zu kommen. Dafür wurden wir mit einer atemberaubenden Aussicht über die ganze Stadt belohnt. Nach dem Abstieg verbrachten wir die Zeit mit der Verköstigung mit kulinarischen Spezialitäten, Souvenirkäufen und Kartenspielen. Ein feines Abendessen rundete den Tag ab.

Letzter Tag: Und wieder gingen wir zuerst zur Bäckerei unseres Vertrauens und deckten uns mit Frühstück ein. Anschliessend besichtigten wir einen Weinkeller und bekamen den Tipp, wo wir eine Degustation buchen könnten. Also ab an den besagten Ort. Wir hatten Glück, eine halbe Stunde später startete eine Weindegustation und sie hatten sogar noch Platz für unsere achtköpfige Gruppe. Ein tolles Erlebnis und ein paar Flaschen überzeugten und fanden im Shop nebenan den Weg über die Ladentheke in unsere Taschen.

Glücklich und zufrieden machten wir uns am Nachmittag wieder auf die Heimreise. Ein gelungener Ausflug ging zu Ende und auch den anfänglichen Frankreich-Skeptikern hat es gefallen.

## UNSERE VERSTORBENEN

**Abrecht-Casagrande Mina;** JG 1929; Witwe des Erich, Basel, PV Basel.

**Aufdermuer Selina;** JG 1928; Witwe des Josef, Wollerau, PV Zürich.

**Bachmann Hans;** JG 1924; Uster, PV Zürich.

**Dullenbacher Ida;** JG 1929; Witwe des Hans, Widen, PV Zürich.

**Gertsch Margrit;** JG 1933; Witwe des Max, Zürich, PV Zürich.

**Lehmann Ernst;** JG 1949; Reisezugbegleiter National, Brugg AG, PV Aargau.

**Mutter Walter;** JG 1948; Basel, VPT Deutsche Bahn.

**Neeser Elisabeth;** JG 1939; Witwe des Robert, Zürich, PV Zürich.

**Rapp Dorothea;** JG 1927; Witwe des Moritz, Liebefeld, PV Bern.

**Schmid Hans;** JG 1941; Rangierangestellter, Regensdorf, PV Zürich.

**Simoncini Sascha;** JG 1967; Kundenberater, Arisdorf, AS Mitte.

**Tschanz Ernst;** JG 1928; Schienentraktorführer, Ennetbaden, PV Zürich.

**Weidmann Daniel;** JG 1960; Administration TS, Uitikon Waldegg, PV Zürich.

**Werlen Monika;** JG 1928; Witwe des Markus, Steg VS, PV Wallis.

## 30 JAHRE GLEICHSTELLUNGSGESETZ

# Zwischen Ungleichheit und Lücken: eine durchwachsene Bilanz



Veronica Galster  
veronica.galster@sev-online.ch

**2026 ist ein wichtiges Jahr für die Gleichstellung von Frauen und Männern in der Schweiz. Es stehen nämlich gleich zwei Jubiläen an: am 14. Juni sind es 45 Jahre, seit die Gleichberechtigung in der Bundesverfassung verankert wurde und vor 30 Jahren trat am 1. Juli das Bundesgesetz über die Gleichstellung von Frau und Mann (GlG) in Kraft. Leider ist trotz der vergangenen Jahrzehnte die tatsächliche Gleichstellung noch weit entfernt von ihrer Umsetzung.**

Am 1. Juli 2026 jährt sich zum 30. Mal das Inkrafttreten des Bundesgesetzes über die Gleichstellung (GlG), eines Gesetzes, das den 1981 in der Bundesverfassung verankerten Auftrag zur rechtlichen und tatsächlichen Gleichstellung von Mann und Frau im Berufsleben konkretisiert. Ein Gesetz, das alle Aspekte des Berufslebens regelt: Einstellung, Weiterbildung, Kündigung, Lohn und Belästigungen am Arbeitsplatz. Es soll Arbeitnehmerinnen ermöglichen, rechtlich gegen geschlechtsspezifische Diskriminierungen vorzugehen, die ihnen direkt oder indirekt durch ihren Arbeitgeber zugefügt werden. Das Gesetz hat in diesen drei Jahrzehnten jedoch seine Grenzen aufgezeigt und reicht, trotz einer Überarbeitung im

Jahr 2020, nicht aus, um die Gleichstellung von Frauen und Männern auf dem Arbeitsmarkt zu gewährleisten. Trotz einiger gesetzlicher Fortschritte ist der Alltag von Arbeitnehmerinnen nämlich nach wie vor von mehr oder weniger deutlichen Diskriminierungen geprägt.

## Lohnungleichheit

Eine der stärksten Ausprägungen der Ungleichheit zwischen Frauen und Männern ist das Lohngefälle, das einen konkreten und messbaren Indikator für die geschlechtsspezifische Kluft darstellt. Der im März 2025 veröffentlichte Zwischenbericht zur Überprüfung der Wirkung der Gesetzesrevision hat aufgezeigt, dass mehr als die Hälfte der Unternehmen mit über 100 Beschäftigten – also jene, die der Lohnanalysepflicht unterstehen – ihren diesbezüglichen Verpflichtungen nicht ordnungsgemäss nachgekommen sind. Dies bestätigt, dass nach wie vor Lücken im aktuellen gesetzlichen Rahmen bestehen.

Gemäss den neuesten vom SGB untersuchten Daten (2022) beträgt das Lohngefälle zwischen Frauen und Männern in der Schweiz immer noch 16,2%. Trotzdem ist der Bund nicht bereit, sofort zu reagieren und das Problem zu beheben, sondern hat die abschliessende Bewertung der Wirksamkeit des Gleichstellungsgesetzes sowie die entsprechenden Vorschläge für zusätzliche Massnahmen auf das Jahr 2027 verschoben.

Leider schlagen sich die im Laufe des Arbeitslebens entstandenen geschlechtsspezifischen Ungleichheiten auch bei der Altersvorsorge nieder: Frauen haben tiefere Renten als Männer. Infolgedessen sind sie im Alter stärker von Armut betroffen und nehmen häufiger Ergänzungsleistungen in Anspruch. Auf europäischer Ebene gehört die Schweiz mit 30,8% (BFS 2022) zu den Ländern mit der grössten geschlechtsspezifischen Rentenlücke – das ist deutlich über dem europäischen Durchschnitt von 26%.

## Eine politische und gesellschaftliche Frage

Insgesamt verfügt die Schweiz zwar über die Instrumente, um mehr Gleichstellung zu erreichen, doch fehlt es noch an einer kohärenten und mutigen Strategie. Es müssten jetzt die bestehenden Gesetze durchgesetzt, die Löhne in typischen Frauenberufen angehoben, ein angemessener Mutterschutz gewährleistet und ernsthaft in öffentliche Betreuungsangebote investiert werden. Ohne einen entschlossenen Kurswechsel besteht die Gefahr, dass ein Modell fortbesteht, in dem die Teilhabe von Frauen am Arbeitsmarkt begrenzt und letztlich damit bestraft wird – mit nicht nur sozialen, sondern auch wirtschaftlichen Folgen für das ganze Land.

## Die Rolle der Gewerkschaften

Den Gewerkschaften kommt in diesem Zusammenhang eine äusserst entscheidende Rolle

bei der Unterstützung von Forderungen zur Stärkung des Lohngleichheitsgesetzes (GlG) zu. Sie fordern beispielsweise schon seit langem von den Behörden, die Umsetzung und die Kontrollmechanismen im Bereich der Lohngleichheit zu verstärken sowie die Durchführung, Qualität und Wirksamkeit der in den Unternehmen durchgeführten Analysen zu verbessern.

Zu den Mängeln, die in den drei Jahrzehnten seit Inkrafttreten des Lohngleichheitsgesetzes zutage getreten sind, gehören auch eine nach wie vor begrenzte Kenntnis des Gesetzes und unzureichende Kontrollen seiner Anwendung. Es ist daher dringend notwendig, sowohl die Überwachung als auch die Umsetzung der Rechtsvorschriften zu systematisieren und gleichzeitig den Zugang zur gerichtlichen Überprüfung durch konkrete Massnahmen zu erleichtern. Und um die reale Gleichheit zumindest auf dem Arbeitsmarkt zu erreichen, bräuchte es auch einen verstärkten Schutz gegen sexuelle Belästigungen.

Überdies sind auch jene der kantonalen Gleichstellungsgesetze zu berücksichtigen, die eine breitere Perspektive aufweisen und auch die Geschlechtsidentität und die sexuelle Orientierung umfassen. In diesem Zusammenhang muss auch die Ausweitung des Schutzes vor Diskriminierung auf die LGBTIQ+-Gemeinschaft geprüft werden. Auch nach 30 Jahren wird der Kampf für eine echte Gleichstellung weitergehen.



## 40 JAHRE TSCHERNOBYL

David Aebi

Am 26. April 1986 explodierte der Reaktor des Kernkraftwerks im ukrainischen Tschernobyl und setzte grosse Mengen an Radioaktivität frei. Die Nuklearkatastrophe von Tschernobyl ist der folgenschwerste Unfall in einem Atomkraftwerk, den es je gab.

Der Ort bleibt für die nächsten 24000 Jahre unbewohnbar.

Als damals 18-jähriger Fotograf war ich 1987 Beobachter der zuerst friedlichen Anti-AKW-Demonstration in Bern zum Jahrestag des Unfalls. Später kam es zu einer gewalttätigen

Auseinandersetzung zwischen der Polizei und Protestierenden.

Noch heute bewegt mich das Thema. Der Nationalrat berät in der Sommersession eine Streichung des inzwischen beschlossenen AKW-Neubau-Verbots.

?

## QUIZ

Hast du  
genau  
gelesen?

## 1. Für was steht die Abkürzung ETCS?

- a. Electronic Ticket Collect Service
- b. European Train Control System
- c. Endless Talks Can Stimulate

## 2. Wie haben die SEV-Mitglieder über die BAR abgestimmt?

- a. Viermal Ja
- b. Zweimal Ja, zweimal Nein
- c. Viermal Nein

## 3. Seit wann findet in kongressfreien Jahren eine SEV-Delegiertenversammlung statt?

- a. Seit 1919 (mit Unterbruch 1939–1945).
- b. Seit 2019.
- c. Sie findet 2026 zum ersten Mal statt.

## 4. Die Gleichberechtigung von Frau und Mann ist in der Verfassung

- a. ... seit 1971
- b. ... seit 1981
- c. Sie steht nicht in der Bundesverfassung.

So nimmst du teil: Sende uns deine Antwort mit Lösung, Name und Adresse bis **Dienstag, 9. Juni 2026** an:

**Per E-Mail:** [mystere@sev-online.ch](mailto:mystere@sev-online.ch)  
**Im Internet:** [www.sev-online.ch/quiz](http://www.sev-online.ch/quiz)  
**Per Postkarte:** SEV, Quiz, Postfach, 3000 Bern 6

Unter den Teilnehmenden mit der richtigen Antwort verlosen wir **SBB-Gutscheine im Wert von 40 Franken**. Wer gewonnen hat, und die Lösung, verraten wir in der nächsten Ausgabe. Über den Wettbewerb wird keine Korrespondenz geführt.

**Lösung des Quiz aus Nr. 6 / 2026:**  
c/a/b/b

Die Büchergutscheine im Wert von 40 Franken gewonnen hat **Willy Oppliger**, Birsfelden, Mitglied Sektion PV Basel.

## AUF DEN SPUREN VON ...

# Rolf von Däniken, Rangierlokführer Kat. A 40, Infrastruktur SBB

Michael Spahr  
[michael.spahr@sev-online.ch](mailto:michael.spahr@sev-online.ch)

**Rolf von Däniken hat seinen Kindheitstraum, «Eisenbahner» zu werden, wahr gemacht und ist heute Rangierlokführer im Rangierbahnhof Muttenz. Seit seiner Berufslehre arbeitet er bei der SBB. Damit sein Beruf weiterhin ein Traumberuf bleiben kann, engagiert er sich für die Gewerkschaft. Im SEV-Unterverband RPV ist er Zentralsekretär.**

Der Rangierbahnhof Muttenz bei Basel ist einer der grössten Rangierbahnhöfe der Schweiz. Hier werden täglich Tausende Tonnen Material und Güter verschoben. Züge aus der Schweiz fahren nach Deutschland, Frankreich und den beiden Rheinhäfen oder umgekehrt. Güterzugkombinationen werden auseinandergenommen und neu zusammengefügt. Von oben betrachtet sieht es aus wie eine Tanzchoreografie. Mitten drin sitzt der Choreograf in einer Rangierlok des Typs Am 843: Rolf von Däniken.

«Das Schönste an meinem Beruf ist: die Abwechslung. Keine Minute ist gleich wie die andere. Ich weiss noch nicht, was uns heute genau erwartet», erzählt der langjährige Rangierlokführer. Vor Arbeitsbeginn kontrolliert er die Lok. Dann begibt er sich auf den Führerstand und stellt den Funk an. Sogleich erhält er den ersten Auftrag: Er muss eine Reihe von abgestellten Güterwagen holen und mit einer anderen Güterwagenkombination verbinden.

Rolf von Däniken ist seit 1989 bei der Bahn. Ursprünglich machte er eine Betriebslehre, «aber

mein Ziel war immer die Lok». Der direkte Weg dorthin war ihm damals verwehrt. Also nahm er Umwege in Kauf: Er ging zum Baudienst, wo er als Transport- und Bauzugführer arbeitete. «Ich habe dann eine Möglichkeit gefunden, mich als Rangierlokführer zu bewerben.» Mit der fortschreitenden Digitalisierung entschied er sich bewusst für die Infrastruktur. «Die Arbeitszeiten sind ein bisschen angenehmer, und ich kannte bereits die Abläufe und die Leute hier im Rangierbahnhof.» Am Anfang durfte er auch noch Strecke fahren. «Leider geht das heute nicht mehr und man bleibt auf dem Rangierbahnhof. Das Streckenfahren vermisse ich manchmal schon ein wenig.»

## Spannender Job dank viel Abwechslung

Langweilig wird es ihm aber nicht. Jeder Kupplungsvorgang, jede Bremsung verlangt Aufmerksamkeit. Manchmal spielt auch die Witterung mit, welche den Zustand der Schiene und somit die jeweiligen Bremswege beeinflusst. «Bei Güterzügen ist das vorausschauende Bremsen die grösste Herausforderung, gerade wenn es sich um flüssige Güter handelt, welche nicht ruhig auf dem Wagen ruhen.» Dazu kommt die Verantwortung: «Oft wird Gefahrgut mit der Bahn befördert, das duldet keine Unachtsamkeiten beim Rangieren und es ist mir persönlich wichtig, dass wir alle auch wieder gesund und munter nach Hause gehen können.» Übung macht den Meister. Rolf von Däniken bremst die Rangierlok millimetergenau. Die Berührung mit den Puffern des Wagens, der angekuppelt werden muss, ist kaum spürbar.



MICHAEL SPAHR

Zwar sitzt er oft allein in der Lok, doch Rangierarbeit ist immer auch Teamarbeit. Neben dem Lokführer sind im Rangierfeld auch andere Kollegen unterwegs, die Wagenkupplungen lösen und verbinden oder die Wagen und deren Bremsen kontrollieren. Ab und zu springt ein Kollege auf die Lok auf und lässt sich zur nächsten Zugkombination chauffieren. «Die Kollegen sind sehr wichtig. Man hilft sich gegenseitig und versucht, jeden gleich zu behandeln.»

## Mit der Gewerkschaft etwas bewegen

Dass es nicht immer rund läuft, weiss Rolf von Däniken nur zu gut. Vielleicht ist das ein Grund, warum er sich schon früh gewerkschaftlich engagiert hat. «Hier geht es um Lohn, um Freizeit – um Dinge, die nicht unwichtig sind.» Ihm habe das bloss Reklamieren nie gereicht. «Ich wollte selber etwas bewegen.» Die Gewerkschaft habe seinen Blick erweitert: «Man lernt andere Perspektiven kennen und schaut auch mal über den eigenen Gartenzaun hinaus.»

Heute ist er Zentralsekretär des Unterverbands des Rangierpersonals und Vorstandsmitglied des RPV Basel. Er schreibt Protokolle, nimmt Anliegen von Kollegen auf und vermittelt wo nötig: «Oft bin ich die Ansprechperson, wenn es irgendwo nicht eskalieren soll.» Er versucht zu helfen, «sei es gewerkschaftlich oder zwischenmenschlich. Ich habe ein offenes Ohr für alle.»

Dass im Rangierbahnhof Muttenz der gewerkschaftliche Organisationsgrad besonders hoch ist, erstaunt Rolf von Däniken kaum. «Ich muss die Leute gar nicht überzeugen. Viele kommen von selbst.» Die Erfahrung älterer Kollegin-

nen und Kollegen, aber auch der direkte Austausch im Team, machen den Unterschied. «Da muss ich nicht viel Überzeugungsarbeit leisten.»

## Der Schienengüterverkehr in der Krise

Wichtig ist der Rückhalt der Gewerkschaft besonders auch in schwierigen Zeiten. «Man spürt die Krise im Güterverkehr auch in Muttenz. Es stehen weniger Wagen da als früher. Ich würde mir wünschen, dass sich dies bald wieder ändert. Der Einzelwagenladungsverkehr muss zunehmen. Der Schienengüterverkehr in Muttenz sollte wieder wachsen.» Bessere Perspektiven für Junge seien wichtig, sagt Rolf von Däniken: «Vielleicht sollten wir wieder längere Strecken fahren können – oder zusätzliche Orte bedienen, wie zum Beispiel die direkt an den Rangierbahnhof angebunden Bedienungspunkte, die als Rangierfahrt angefahren werden könnten.» Wichtig ist der Kampf für einen guten GAV. «Als Gewerkschaft werden wir dafür kämpfen, dass es Verbesserungen gibt, keine Verschlechterungen.»

In der Freizeit verbringt er gerne Zeit mit seiner Familie und geht wandern. Sein wichtigstes Hobby ist die Fasnacht. «Ich wurde als Fasnächtler geboren», sagt der Basler. Dort «rangiert» er zusammen mit einer kleinen Clique ein «Fasnachtswägeli» durch die «drey scheenschte Dääg». «Auch hier bin ich der Schreiber und verfasse zum Beispiel Schnitzelbänke und Sprüche. Dabei habe ich grosses Glück, denn meine Kollegen hier auf dem Rangierbahnhof respektieren mein Hobby. Das heisst, sie nahmen bislang stets Rücksicht, sodass ich immer Ferien nehmen konnte, wenn in Basel Fasnacht war.»

## GRENZ-ÜBERSCHREITUNG

Schlorian

